

EIN FALL VON „UMGEKEHRTER“ ETYMOLOGIE? DIE REDUKTION DER VERBALEN POLYMORPHIE AM BEISPIEL VON GERMANISCH **klīb*- ‘KLEBEN BLEIBEN’

„Atvirkštinės“ etimologijos atvejis? Veiksmožadinės polimorfijos redukcija – germaniškojo **klīb*- ‘prilipti’ pavyzdys

ALBRECHT GREULE

Universität Regensburg

E-mail: Albrecht.Greule@sprachlit.uni-regensburg.de

ORCID ID: <https://orcid.org/0009-0000-7993-1040>

Wissenschaftliche Forschungsrichtungen: Textgrammatik, Theolinguistik und geistliches Lied, Onomastik, historische Syntax.

<https://doi.org/10.35321/all93-05>

ANOTACIJA

Vertinant iš indoeuropiečių prokalbės perspektyvos, vokiečių kalbos veiksmožodžio *kleben* (liet. ‘lipti, lipdyti’) etimologija, rodo, kad šis vokiečių veiksmožodis yra paskutinis polimorfinis pėdsakas. Iš pirminių duomenų galima rekonstruoti keletą indoeuropietišku aoristo, esamojo ir būtojo kartinio laikų, kauzatyvo ir esyvo morfemų. Kalbamosios šaknies morfemos pagrindą sudarantis indogermaniškas **gleib^h*- (protogermanų **klīb*-) ‘kleben bleiben’ (liet. ‘prilipti’) tekste žymimas klaustuku. Tai išskirtinis germaniškosios raidos atvejis, vakarų ir šiaurės germanų kalbose pakeitęs indogermanų **leip*- ‘kleben bleiben’. Straipsnyje aptariama, kokią įtaką pirmapradžio protogermanų **klīb*- ‘kleben bleiben’ formų visumos redukcijai daro sintaktinės ir semantinės aplinkybės, veikusios nuo senovės vokiečių aukštaičių iki naujosios vokiečių aukštaičių kalbų epochos.

ESMINIAI ŽODŽIAI: morfologija, redukcija, sintaktinė kaita, reikšmės kaita, kalbos istorija.

Copyright © 2025 Albrecht Greule. Published by the Institute of the Lithuanian Language. This is an Open Access article distributed under the terms of the [Creative Commons Attribution Licence](#), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original author and source are credited. // Išleido Lietuvių kalbos institutas. Šis straipsnis yra atviros prieigos, platinamas pagal „Creative Commons“ priskyrimo licencijos sąlygas, leidžiančias neribotai naudoti, platinti ir atkurti turinį bet kokioje laikmenoje, nurodant autorių ir šaltinį.

Received: / **Gauta:** 2025-08-25. **Accepted:** / **Priimta:** 2025-10-27.

ABSTRACT

The etymology of the German verb *kleben* (to stick) shows, against the background of the Indo-European root language, that German *kleben* is the last remnant of a polymorphy. Initially, separate Indo-European morphemes for aorist, present, perfect, causative, and essive are reconstructable. However, the approach of the underlying root morpheme Indo-European **gleib^h-* (Proto-Germanic **klīb-*) ‘to remain stuck’ is marked with a question mark. It is a Germanic special development through which Indo-European **leip-* ‘to remain stuck’ was replaced in West and North Germanic. The article demonstrates the role that syntactic and semantic causes play in the reduction of the original complete set of forms of Proto-Germanic **klīb-* ‘to remain stuck’ from Old High German to Modern High German.

KEYWORDS: Morphology, Reduction, Syntactic Change, Semantic Change, History of Language.

Im Lexikon der indogermanischen Verben listet Martin Kümmel unter dem Lemma *?*gleib^h-* ‘kleben bleiben’ fünf Bildungsweisen des Verbs auf, nämlich Aorist, Präsens, Perfekt, Kausativ und Essiv¹. Sie werden aus dem Altkirchenslavischen, (eine Neubildung) aus dem Lettischen, mehrheitlich aber aus dem Althochdeutschen (ahd.) rekonstruiert. Da das Verb nur im Germanischen und Baltoslavischen belegt ist, werden sowohl das (idg.) Lemma als auch die Konstrukte des Perfekts, Kausativs und Essivs mit Fragezeichen markiert. Über das Althochdeutsche hinaus ist die Entsprechung von (idg.?) **gleib^h-* im Germanischen als **klīb-* außer im Gotischen gut belegt².

Die Ursache für das Auftauchen von idg. *?*gleib^h-* ‘kleben bleiben’ anstelle von idg. **leip-* ‘kleben bleiben’³ fast ausschließlich im Germanischen (als **klīb-*) ist darin zu suchen, dass sich die Fortsetzungen von idg. **leip-* im Germanischen (Präsens got. *af-lifnan* ‘übrigbleiben’ statt germ. **limbe/a-*, Perfekt ahd. *bi-leif / bi-leib* ‘er blieb’, Kausativ ahd. *leiben* ‘übriglassen’, Essiv ahd. *lebên* ‘leben’, geneuertes Präsens ahd. *bi-līban* ‘bleiben’) semantisch von der Grundbedeutung ‘kleben bleiben’ entfernt haben. Die dadurch entstandenen semantischen Lücken im germanischen Bedeutungsfeld ‘kleben bleiben’ wurden durch adäquate Formen des Morphems germ. **klīb-* gefüllt.

Aus der Sicht des Sprachwandels ist es interessant, die Linien nachzuzeichnen und die Ursachen aufzuspüren, wie und warum die im Germanischen bzw. Althochdeutschen vorhandene vierfache Polymorphie (Präsens, Perfekt, Kausativ, Essiv) in der deutschen Sprache der Gegenwart auf ein einziges schwaches Verb, nämlich *kleben*, reduziert wurde. Da dafür nicht nur Lautwandlungen, sondern auch syntakto-semantische Gründe eine Rolle spielen, wird für die Belege auf allen historischen Sprachstufen des Deutschen auch die semantische und syntaktische Umgebung erfasst und zur Erklärung herangezogen⁴.

¹ LIV 189f.

² Vgl. Seebold 1970: 206–298; EWA V 599–600.

³ LIV 408f.

⁴ Zur Methode vgl. das zum Mittelhochdeutschen syntaktischen Verbwörterbuch (MSVW) Gesagte (Greule 2023).

Erste Hinweise auf die Entwicklung der Polymorphie im Verlauf der deutschen Sprachgeschichte findet man im 11. Band des DWB unter kleiben⁵. Es heißt dort zum stark flektierten Verb *kleiben*:

„Das einfache wort ist schon mhd. sehr selten, es scheint früh bedrängt zu sein von seinem zweigworte, dem schwachen *klēben*, das nun ganz an seine stelle getreten ist“, „das bedrängte wort war aber früh auch durch verwechslung mit nah anklingenden worten gefährdet. So mit dem schwachen *kleiben*“ und „im nhd. aber ist vermengung beider (sc. von stark flektiertem *kleiben* und schwach flektiertem *kleiben*) nicht ausgeblieben.“

Die punktuellen Hinweise im DWB reichen für einen Gesamtüberblick über die Entwicklung der aus germ. **klib-* (~ idg. *?*gleib^h-*) hervorgegangenen ahd. Verblexeme *klība-n*, *klimba-n*, *klaib*, *kleibe-n* und *klebê-n* leider nicht aus. Es bedarf dazu der Aufarbeitung sowohl der äußeren Formen als auch der Sememe samt der Verb-Aktanten-Konstellation (VAK) auf allen Sprachstufen und des darauf aufbauenden Vergleichs der spezifischen Bestände. Die Herausarbeitung der Sememe wird insofern erleichtert, als die historischen Wörterbücher des Deutschen beleggestützte Wörterbücher sind, also entweder alle oder zumindest viele Belegätze zu einem Verb zitieren, und online zugänglich sind⁶.

Für das Urgermanische können – übereinstimmend mit den idg. Bildungsgesetzen – folgende fünf Formen angesetzt werden:

- 1) Präsens **klimbe/a-* (< vorgerm. / idg. **gli-n-b^h-*) > ahd. *klimban* ‘klimmen’;
- 2) Präteritum **klaib-/klib-* (< Perfekt vorgerm. / idg. *(ge-)glóib^h-*);
- 3) Präsens **klibe/a-*, neu zum Perfekt hinzugebildete Präsensform⁷ > ahd. *Kliban* ‘haften’;
- 4) Kausativ **klaib-eja-* > ahd. *kleiben* (< **klaibjan*) ‘festkleben’;
- 5) Essiv **klib-ē-* > ahd. *klebên* ‘kleben’.

Das „alte“ nasalinfigierte Präsens urgerm. **klimbe/a-* wird in Konkurrenz zum neu gebildeten Präsens **klibe/a-* gleichsam aus der Morphemgruppe **klib-* : **klaib-* : **klib-* ‘kleben bleiben’ ausgeschieden und bildet ein eigenes Morphem **klimb-* mit neuer Bedeutung ‘klimmen, klettern’. Der Bedeutungswandel von ‘kleben bleiben’ zu ‘klettern’ ist verschiedentlich zu beobachten, am besten bei dem mit germ. **klib-* ‘kleben bleiben’ synonymen Verb lit. *lipti* (mit nasalinfigiertem Präsens *limpù*) neben lit. *lipti* (*lipù*) ‘klettern’ (< ‘bleibe kleben’)⁸ Darüber hinaus steht neben ahd. *kliban* ‘haften’ an. *klifa* ‘klettern’. Weil das Morphem **klimb-* semantisch und morphologisch aus dem Morphem **klib-* : **klaib-* : **klib-* früh ausgeschieden wurde und als Verb der dritten Ablautreihe eigene Weg ging, wird sein Schicksal hier nicht weiterverfolgt.

Das ablautende Präteritum **klaib-/klib-* geht im neuen Verb der ersten Ablautreihe auf, d.h. die Positionen 2) und 3) oben fallen zusammen. Die idg. Perfektreduktion

⁵ DWB XI Sp. 1069.

⁶ Es handelt sich um: AHDWB, DWB XI, FNHDWB, Goethe-Wörterbuch, MHDWB.

⁷ Vgl. Seebold 1970: 296f., 298; EWA V 597f.

⁸ LIV 408f.

verschwindet wie bei allen Verben der ersten Ablautreihe im Germanischen spurlos. Die Lautwandel, die vom ablautenden Morphem germ. *klīb-* : **klaib-* : **klib-* zum Althochdeutschen führen, sind regelmäßig: Der labiale Spirant /b/ wird zu ahd. /b/ despirantisiert; /ai/ wird zu ahd. /ei/; /i/ wird vor /ê/ (in *klebên*) wie in einigen anderen Wörtern zu /e/ gesenkt. Im Blick voraus ereignen sich, abgesehen von der Abschwächung unbetonter (End-)Silben (z.B. ahd. *klebên* > mhd. *kleben*) gravierende vokalische Wandlungen erst in der frühneuhochdeutschen Zeit: Diphthongierung von ahd. / / mhd. /î/ zu nhd. /ei/ (mhd. *klîben* > nhd. *kleiben*), Dehnung von Kurzvokal in offener Tonsilbe (*kleben* > *kle:ben*). Da /ei/ in den mitteldeutschen Mundarten monophthongiert (>/ê/) wurde, kann dort im Unterschied zu den oberdeutschen Mundarten *klêben* (< *kleiben*) mit *kle:ben* (< *klebên*) zusammenfallen.

Die folgenden Kapitel erfassen als Exzerpte aus den historischen deutschen Sprachstufen-Wörterbüchern die Entsprechungen von (a) ahd. *klîban* 'haften', (b) ahd. *kleiben* 'festkleben' und (c) ahd. *klebên* 'kleben' mit den Sememen und den Verb-Aktanten-Konstellationen (VAK)⁹.

a) **Ahd. klîban stV.**

1. *jmdm., einer Sache anhaften, -hängen, an etw. festhalten*

P Zustand / E Zustandsträger (was anhaftet) → Sn / E Ort (Stelle des Angehaftetseins) → Sd.

Belege: *joh mir io hiar zi libe wiht alles io ni klibe, ni si, druhtin, thaz thin willo ist* O 1,2,51. *ungilonot ni bileip, ther gotes wizzode kleip* Os 20; ferner: O 2,6,36. 3,17,64. 4,37,21. 5,1,14. 3,2. 20. 23,77.

Metaphorisch *jmdm. folgen: ni sahn sie nan (Jesus) sizen untar scularin êr, noh kliban themo manne, ther se (thio buah) inan lerti wanne* O 3,16,10; ferner: 4,12,39. Oh 30.

2. *jmdm.zustoßen:*

P Vorgang / E Vorgangsträger (was zustößt) → Sn / E Adressat (wem etw. zustößt) → Sd.

Einziger Beleg: *Johane ouh hiar leid kleib* Oh 98.

Mhd. ?klîben stV. nur ane klîben stV.

1. *jmdm. anhaften:* P Zustand

Belege: *wan des der mensche in gewonheit kumet daz klîbet im gerne ane* PrBerth 1:201,4; *eine vêde im anecleib / von eime sîner rittere* NvJer 9508.

2. *etw. (an etw.) heften, festmachen:* P Tätigkeit Beleg: *zu herzin ich daz clîbe [lîbe:], / daz in in des jâmirs rôst / dî hoffenuge was ein trôst, / daz got dî sînen nicht vorlât* NvJer 15292 (Des Reims wegen *clîbe* statt *cleibe*).

⁹ Grammatikalische Abkürzungen: P = Prädikat, E = Ergänzung / Aktant, Sn = Substantiv im Nominativ, Sg = Substantiv im Genitiv, Sd = Substantiv im Dativ, Sa = Substantiv im Akkusativ, pS = Präpositionalgruppe, ADV = Adverb.

Frühneuhochdeutsches Wörterbuch ----

Goethe-Wörterbuch -----

Kommentar: „Das einfache wort (kleiben stv.) ist schon mhd. (klîben) sehr selten, es scheint früh bedrängt zu sein von seinem zweigworte, dem schwachen *klêben*, das nun ganz an seine stelle getreten ist“¹⁰.

Das starke, vorwiegend Zustands-Prädikate bildende Verb ahd. *klîban* ist nach spärlicher Beleglage im Mittelhochdeutschen danach nicht mehr nachweisbar. Eine Ursache dürfte der Umstand sein, dass mit ahd. *klebên*, mhd. *kleben* (< germ. **klib-ē-*), das formal dem Essiv entspricht¹¹, neben dem ursprünglichen Zustandsprädikat ahd. *klîban* ein synonymmer Konkurrent steht.

b) **Ahd. kleiben swV.**

1. *etw. an etw. kleben, streichen; etw. an etw. anheften, befestigen:*

P Tätigkeit / E Tätigkeitsträger (wer anheftet) → Sn / E Objekt (was angeheftet wird) → Sa / E Ort (wo / wohin angeheftet wird) → pS (p=in, ana) / E Adressat (wem etw. angeheftet wird) → Sd.

Belege: *ein horo ... kleibt er imo ... in thero ougono stat* O 3,20,24 – *thaz er (Adam) es firleipti, iz (den Apfel) avur thara kleipti in then boum , thar si (Eva) iz nam: missigiangin wir so fram* O 2,6,30.

Übertragen: *etw. einprägen:*

Beleg: *hugi hiar nu harto thero minero worto, in herzen kleibi siu nu sar* O 5,15,38.

2. *etw. verbinden, zusammenfügen* (nur glossarisch)

3. *etw. in Worte (ein)kleiden:*

P Tätigkeit / E Tätigkeitsträger → Sn / E Objekt → Sa / Ort → pS (p=in).

Einziger Beleg: *thaz man thia diufi ni firstat, thero brosmo kleini ...: lesent zi in thia redina thie hohun gotes thegana; in giscrip iz kleibent, thaz mine gilichon leibent* O 3,7,52.

Mhd. kleiben swV.

[1. *(zusammen)kleben:*

P Zustand / E Zustandsträger (was zusammengeklebt ist) → Sn.

Einziger Beleg: *swanne im in der zit der munt / cleibete unde in der durst twanc, / so satzete er ie vor sich den tranc* Vät 15557]

2. *etw. / sich (an etw.) kleben, schmieren, anbringen:*

¹⁰ DWB XI Sp. 1069.

¹¹ Essiv ist eine Art der (idg.) Verbalstambbildung, durch die der Zustand des Subjekts ohne Betonung des Eintretens in den Zustand bezeichnet wird, vgl. LIV 25.

P Tätigkeit / E Tätigkeitsträger (die Klebenden) → Sn / E Objekt (was angeklebt wird) → Sa / Ort (wo angeklebt wird) → pS / Adv (p=an, in).

Belege: [die Weißgerber] *habent daz reht gen den laederern, daz si kain lo an diu vael klaiben suln, noh kain vael an daz ander heften <...>, man sule si besunder lazzen* StRAugsb 44,18. 72,7 – *wâ man den aschen hin klaibt, der auz dem unk geprant wirt, dâ mag kain spinn ir netz gewebe* BdN 264,20.

Fnhd. kleiben swV.

1. *etw. / sich an etw. befestigen, festmachen, ankleben*

P Tätigkeit / E Tätigkeitsträger (der Anklebende) → Sn / E Ort (wo angeklebt wird) → ADV.

Beleg: *Wen er ein brieflein sigeln sol, | So klaibt er eitlichs wachs daran. – An den fels <...> ist eyn closterlyn gebuwit <...> glich alß abs eyne swalbe dor an gekleybit hette.*

2. *kleben, festkleben, an etw. hängen:*

P Zustand / E Zustandsträger (was klebt) → Sn, [E Geschädigter (wem etwas klebt) → Sd]

Beleg: *Swanne im in der zit der munt | Cleibete unde in der durst twanc | So satzete er ie vor sich den tranc.*

3. *etw. (einen Bau) mit Lehm verputzen; etw. verkleiben, verblenden:*

P Tätigkeit / E Tätigkeitsträger (der Verputzende) → Sn / E Objekt (was verputzt wird) → Sa.

Beleg: *2 scot eyne knechte, der den zygelofen cleybete.*

Goethe-Wörterbuch -----¹²

c) Ahd. klebên swV.

kleben, hängen, festhaften an etw., an jmdm., sitzen bleiben:

P Zustand / E Zustandsträger (was festhaftet) → Sn / Ort (wo etw. festhaftet) → pS (p=an).

Beleg: *tes (des Seeigels) natura ist solih . ube er chleben beginnet. an demo skeffe. daz nehein dunst so michel nechumet tiu iz eruuekken muge* Nb 167,29 [141,18]; ferner: 201,29 [166,30].

Übertragen:

a) *einer Sache verhaftet sein, zugehören:*

¹² Dass in der 25. Auflage von Kluge: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache* (Kluge 2011: 498) das Stichwort *kleiben* 'kleben' als „peripher und regional“ – im Unterschied zu anderen neueren etymologischen Wörterbüchern – noch verzeichnet ist, verdankt es seiner Verwandtschaft mit *kleben* und dem Substantiv *Kleiber* 'Spechtmeise'.

P Zustand / E Zustandsträger (was festhaftet) → Sn / Ort (wo etw. festhaftet) → pS (p=an, in, zuo).

Belege: *fremediu chint ... chlebent an demo alten urchundi* Npw 17,46; *sie chlebent in ueteri testamento* Np ebda.; *albus nechlebet nieht zu homo* Ni 558,21/22 [72,2];

b) *jmdm. (innerlich) verbunden sein; jmdm. am Herzen liegen, nahestehen:*

P Zustand / E Zustandsträger (wer innerlich verbunden ist) → Sn / E Adressat (wem man innerlich verbunden ist) → Sd / E Ort (Stelle, wo man innerlich verbunden ist) → pS (p=in, after, zi).

Beleg: *denne al sin liup unte sin minna chlebege unte haftege in disemo* (d. i. Benjamin) *cum anima illius ex huius anima pendeat* [Comm. in Gen. = Gen. 44,30] Thoma, Glossen S. 23,30.

mhd. kleben swV.

1. *hängen (bleiben), haften, festsitzen:*

P Zustand / E Zustandsträger (was haftet) → Sn / E Ort (wo / woran etwas haftet) → pS / Adv (p=an).

Beleg: *si [Maria] sach dô daz kriuz ûf heben / und ir sun dar ane kleben / mit nageln vast dar an geslagen* Philipp 7293. 7687; Pass I/II (HSW) 24167.

2. *kleben (von klebriger Masse):*

P Zustand / E Zustandsträger (glebrige Masse) → Sn, [E Ort (woran etwas klebt) → Adv / pS (p=ze)].

Belege: *dort da ich wart erslagen, / da clebet noch min heilic blut* Pass I/II (HSW) 20535. übertr. *solten alle flüeche kleben, / sô müesten lützel liute leben* Freid 130,12.

Fnhd. kleben

an jmdm. / einer Sache hängen, kleben, festsitzen, verweilen; jmdm. / einer Sache anhaften, etw. nicht loslassen können; von konkreten und abstrakten Bezugsgegenständen

P Zustand / E Zustandsträger (wer / was klebt) → Sn / E Ort (woran etw. klebt) → pS / Adv (p=an, in).

Beleg: *Vrasandt daß man nicht klebe an den buchstaben, vnd vermeine, hören vnd lesen sey genug.*

Goethe-Wörterbuch: kleben

1. *etw mittels leimartiger Bindemittel od den Gebrauch selbsthaftender Substanzen befestigen:*

P Tätigkeit / E Tätigkeitsträger (Klebender) → Sn / E Objekt (was geklebt wird) → Sa / E Ort (wohin geklebt wird) → pS (p=auf, in).

Beleg: *Der Buchbinder klebte die Etiketten auf die Kupferstich-Portefeuilles.*

2. *fest haften; wiederholt 'k. bleiben', übertr: mit etw sachlich, innerlich verbunden sein:*

P Zustand / E Zustandsträger (was kleben bleibt) → Sn / E Ort (wo etw. klebt) → pS (p=an).

Beleg: *glaubst du dass du mir fürchterlicher bist weil noch des Grafen von Helfenstein Blut an deinen Kleidern klebt? – nicht alle Hoffnung schwindet, | Der immerfort an schalem Zeuge klebt.*

Kommentar: Von den drei ahd. zum Morphem (germ.) **klīb-* gebildeten Verbformen ist einzig und allein ahd. *klebên*, die Verbform des Essivs, bis heute erhalten geblieben. Bei der Verwendung von *kleben* bei Goethe wird der heutige semantische Status des Verbs schon deutlich. Es hat heute die Funktion übernommen, sowohl Zustands- als auch Tätigkeits-Prädikate zu bilden. Beide Funktionen waren bis zum Frühneuhochdeutschen formal getrennt: ahd. *klīban* und *klebên*, mhd. *klīben* und *kleben* bildeten eindeutig Zustandsprädikate, während ahd. *kleiben* und mhd. *kleiben* das urgerm. Kausativ **klaib-eja-* und damit das Tätigkeitsprädikate bildende Verb fortsetzten. Allerdings führte die Besetzung des Zustandsprädikate bildenden Sememes ‘kleben bleiben’ mit zwei (synonymen) Verben, nämlich mit schwachem mhd. *kleben* und starkem mhd. *klīben*, zur Aufgabe des starken Verbs. Hinzukommt, dass auf dem Weg zum Neuhochdeutschen mhd. *klīben* und *kleiben* im Frühneuhochdeutschen lautlich in *kleiben* zusammengefallen sind und fnhd. *kleiben* sowohl Zustands- als auch Tätigkeitsprädikate bildete und das ursprünglich starke Verb, fnhd. *kleiben* (< mhd. *klīben*), ebenfalls schwach flektiert wurde. Das Frühneuhochdeutsche weist nun zwei schwache Verben, das monoseme *kleben* und das polyseme *kleiben*, auf, wobei zwischen beiden Verben eine Teilsynonymie hinsichtlich des Zustandsprädikats besteht. Für den Schritt, der zur Aufgabe des Verbs *kleiben* in der nhd. Schriftsprache führte, sind außer der Polysemie schließlich zwei weitere Lautwandel verantwortlich, nämlich die Dehnung in offener Tonsilbe > kle:ben und die mitteldeutsche Monophthongierung von /ei/ > /e:/, kleiben > /kle:ben/¹³. Bis auf fnhd. *kleiben* und nhd. *kleben* sind alle verglichenen Verben eigentlich (ohne Rücksicht auf übertragene Bedeutungen) monosem und weisen die erwartbare VAK auf: Die Zustandsprädikate bildenden Verben haben die VAK *P – Zustandsträger – Ort*, die kausativen Tätigkeitsprädikate bildenden Verben die VAK *P – Tätigkeitsträger – Objekt – Ort*. Lediglich die ahd. Belegsätze weisen zusätzlich noch die Rolle *Adressat (wem etw. angeheftet wird)* auf. Formal ändert sich nur die Aktante *E Ort* → *pS* insofern als im Neuhochdeutschen infolge der Standardisierung die Präposition *an (sie kleben an der Wand / an die Wand)* zur Norm wird.

Abschließend ist zu fragen, um welche Art von „Etymologie“ es sich bei der vorliegenden Untersuchung handelt. Während die „klassische“ Etymologie die Herkunft eines gegenwartsprachlichen Wortes erarbeitet und im Falle von Erbwörtern wie nhd. *kleben* bis ins Urgermanische und Indogermanische vorstößt, ist die Fragerichtung im vorliegenden Fall der Reduktion verbaler Polymorphie genau umgekehrt: Es wird gefragt, warum von der polymorphen urgermanischen Wurzel **klīb-* ‘kleben bleiben’ im neuhochdeutschen einzig und allein das polyseme Verb nhd. *kleben* übrig bleibt.

¹³ Vgl. Paul 2007: § L45.

LITERATUR

- EWAhd V: *Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutsch* [Etymological Dictionary of Old High German] 5 (*iba – luzzilo*), unter der Leitung von R. Lühr, erarb. von H. Bichlmeier, M. Kozianka, R. Schuhmann mit Beiträg. von A. L. Lloyd unter Mitarb. von K. K. Purdy, Göttingen, Zürich: Vandenhoeck & Ruprecht, 2014.
- Greule Albrecht 2023: *Von antreiten bis eischen. Aus der Werkstatt des Mittelhochdeutschen syntaktischen Verbwörterbuchs (MSVW)* [From antritten to eischen. From the Workshop of the Middle High German syntactical verb dictionary (MSVW)]. – *Acta Linguistica Lithuanica* 89, 11–26. DOI: <https://doi.org/10.35321/all89-01>.
- Kluge Friedrich 2011: *Kluge: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache* [Etymological Dictionary of the German Language], 25. durchges. und erweit. Aufl., bearb. von E. Seebold, Berlin, Boston: Walter De Gruyter.
- LIV: *Lexikon der indogermanischen Verben. Die Wurzeln und ihre Primärstambildungen* [Lexicon of Indo-European Verbs: Roots and Their Primary Stem Formations], H. Rix, M. Kümmel, T. Zehnder, R. Lipp, B. Schirmer, 2. Aufl., Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag, 2001.
- Paul Hermann 2007: *Mittelhochdeutsche Grammatik* [Middle High German Grammar], 25. Aufl., neu bearb. von T. Klein, H. J. Solms, K. P. Wegera, mit einer Syntax von I. Schröbler, neu bearb. und erweit. von H. P. Prell, Tübingen: Walter De Gruyter.
- Seebold Elmar 1970: *Vergleichendes und etymologisches Wörterbuch der germanischen starken Verben* [Comparative and Etymological Dictionary of Germanic Strong Verbs], The Hague, Paris.

WÖRTERBÜCHER ONLINE

- AHDWB: *Althochdeutsches Wörterbuch* [Old High German Dictionary]. Zugang: <https://awb.saw-leipzig.de>.
- DWB XI: *Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm* [German Dictionary by Jacob Grimm and Wilhelm Grimm] 11, 1864–1873. Zugang: <https://woerterbuchnetz.de/?sigle=DWB&lemid=A00001>.
- FNHDWB: *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch* [Early New High German Dictionary]. Zugang: <https://fwb-online.de>.
- Goethe-Wörterbuch: *Goethe-Wörterbuch* [Goethe Dictionary]. Zugang: <https://gwb-uni-trier.de>.
- MHDWB: *Mittelhochdeutsches Wörterbuch* [Middle High German Dictionary]. Zugang: <https://www.mhdwb-online.de>.